

Insbesondere übel sind jene daran, welche sich mit Sammlung von Kryptogamen befassen. Die Armuth nimmt stets überhand — altes Laub und Moos wird zusammen- und hinweggeschart, jeder dürre Ast abgebrochen, jede dürre Rinde abgelöst, wo soll nun eine üppige Kryptogamenflora herkommen, welche blos bei Ruhe und der daraus erfolgenden Fäulniss vegetabilischer und animalischer Körper sich üppig entwickeln kann! Sonst und lizt bieten einen mächtigen Unterschied!

P. M. Opiz.

\* \* Im Januarhefte „Lotos“ 1853 S. 30 ersucht Hr. Ph. M. Opiz um Auskunft: ob und wo etwa eine chem. Analyse der *Barkhausia foetida* De C. zu finden wäre. Bezüglich dieser Anfrage erlaube ich mir, auf die S. 328 im II. Th. des Handbuches der prakt. Botanik von Dr. F. S. Voigt“ (Jena bei Mauke 1850) zu verweisen, wo der genannte Verfasser darüber zwar keine volle Auskunft, aber doch einen Wink in nachstehenden Worten gibt: Ich bat einst Döbereiner diesen Stoff (in der *Barkhaus. foet.*) chemisch zu untersuchen, ob er Blausäure enthalte. Derselbe erwiederte mir darauf schriftlich, dass er nach genauerer Prüfung auch nicht eine Spur davon entdecken könne.

P. Dworskj.

\* \* An mehreren Punkten führen die böhmischen Kreidesteine auf einzelnen Klüften krystallisirten Schwerspath, wenn auch nie in bedeutender Menge. Derselbe kömmt nicht selten in bisweilen mehrere Zoll grossen, weinbis honiggelben Krystallen bei Teplitz in den untersten Schichten des Plänerkalkes vor, wo dieser unmittelbar auf dem Felsitporphyr ruhet oder Spalten desselben ausfüllt, wobei er gewöhnlich eine sehr abweichende Beschaffenheit angenommen hat, hornstein- oder sandsteinartig geworden ist. In sehr seltenen blass weingelben tafelformigen Krystallen findet man ihn hin und wieder in Klüften des unteren Quadersandes bei Watslaw unweit Trebnitz. Unter ganz ähnlichen Verhältnissen und in denselben Felsschichten tritt er bei Tetschen auf. Die Art seines Auftretens ist hier aber von besonderem Interesse. Er bildet zu Drusen gehäufte oft  $1\frac{1}{2}''$  grosse dünne, tafelförmige Krystalle von der Form:  $\overline{Pr. Pr} + \infty$ .  $(\overline{P} + \infty)^2$  und hat eine so grosse Menge von Sandkörnern mechanisch beigemengt, dass sie nicht nur die Oberfläche der Krystalle überall mit ihren groben Rauigkeiten bedecken, sondern auch ihre Substanz ganz durchdringen. Jede Bruch- oder Theilungsfläche erscheint dicht mit diesen Sandkörnern bedeckt, und nur in ihren Zwischenräumen verräth sich die Schwerspathsubstanz durch ihren glasigen Glanz. Die in Rede stehenden Barytkrystalle liefern demnach ein vollständiges Analogon der bekannten Kalkspathkrystalle von Fontainebleau, des sogenannten krystallisirten Sandsteines.

Pr. Dr. Reuss.

### Berichtigungen.

Seite 28. dieses Jahrganges, Z. 12. 15. 17. 18. 19. und 25. v. unten lies De Betta statt De Ritta.

Seite 35. Zeile 14. nach Gymnasium ist Königgrätz vergessen.

Redakteur: Max. Dormitzer.

Druck von Kath. Gerzabek.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1853

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Berichtigungen 72](#)